

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 51-52: Kirchenpflege

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2009

An ihrer zweiten Delegiertenversammlung wählten die Delegierten Adrian Altenburger zum neuen Präsidenten der Zentralkommission für Normen- und Ordnungen (ZNO) und damit auch in die Direktion des SIA. Daniel Kündig wurde für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren als Präsident des SIA bestätigt.

Bei der letzten Delegiertenversammlung in Fribourg im Jahre 1996 sei der SIA fast auseinandergebrochen, erinnerte SIA-Präsident Daniel Kündig die Anwesenden anlässlich der Eröffnung der zweiten Delegiertenversammlung am 28. November. Angeheizt durch die Freigabe des Leistungsmodells 95 sowie die Diskussion und Urabstimmung um die Änderung des Artikels 6 der Statuten habe sich damals nicht nur ein tiefer Graben zwischen der Romandie und der Deutschschweiz abgezeichnet, sondern auch zwischen den Architekten und den Ingenieuren. Viele Mitglieder hätten sich in dieser Zeit vom SIA nicht mehr vertreten gefühlt, und die Architekten hätten sogar ausdrückliche Abspaltungsabsichten gehegt. Glücklicherweise sei heute wieder ein Zusammengehörigkeitsgefühl spürbar. Dies sei wesentlich und müsse gepflegt werden, so Kündig. Denn nur so habe der SIA die Kraft, sich den Herausforderungen der Gegenwart zu stellen.

TÜCKEN DER AGB

39 von insgesamt 70 Delegierten waren zusammen mit Vertretern aus dem Generalsekretariat und der Direktion des SIA anwesend. Sie erlebten ein lebendiges und sehr interessantes Referat Hubert Stöcklis, Professor an der Universität Fribourg und dortiger Direktor des Instituts für Schweizerisches und Internationales Baurecht. Stöckli referierte über die Tücken und Fragwürdigkeiten von Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), wie sie beispielsweise aus Krankenversicherungen, Leasing-, Kreditkarten-, Mobiltelefonverträgen und vielen anderen Massengeschäften wohl bekannt sind. In den meisten Fällen würden Kunden – er selbst mit eingeschlossen – die AGB kaum zur Kenntnis nehmen und daher auch nicht die darin enthaltenen Vereinbarungen, begann Stöckli. Tatsache sei aber, dass aufgrund der Verhandlungsmacht der Anbieter die AGB fast

nie verhandelbar seien. Dies stehe im Widerspruch zur Vertragsfreiheit, wie sie in der Schweiz gilt, zumal es häufig keine Ausweichmöglichkeiten gebe, führte Stöckli aus. Auf eingängige und eindruckliche Weise verdeutlichte er die Nachteile, die auch Architekten oder Ingenieuren aufgrund gewisser Formulierungen in den AGB ihrer Berufshaftpflichtversicherung entstehen können. Gemäss diesen versichert eine solche zwar die Haftpflicht von Arbeitnehmern und übrigen Hilfspersonen eines Architektur- oder Ingenieurbüros, nicht aber den Regress und die Ausgleichsansprüche Dritter für Leistungen, die sie den Geschädigten ausgerichtet haben. Kommt zum Beispiel aufgrund des Fehlers eines Bauleiters ein Bauarbeiter zu Schaden, so ist dessen Personenschaden durch die Haftpflichtversicherung gedeckt. Fordert nun aber die Unfallversicherung ihren Regressanspruch beim Bauleiter ein – was zwar nicht häufig der Fall ist, aber durchaus im Bereich des Möglichen liegt –, kann das den Bauleiter rasch ruinieren. Es stelle sich die Frage, ob das Büro, bei dem der Bauleiter angestellt ist, seinen Pflichten aus dem Arbeitsvertrag nachkommt, wenn es dem Bauleiter einen solch unzureichenden Versicherungsschutz beschafft. Darüber habe er ernsthafte Zweifel, so Stöckli, weshalb er denn auch für eine stärkere rechtliche Kontrolle und Regelung von AGB einstehe. Eigentlich habe er auch erwartet, dass sich der SIA in den Vernehmlassungen zu den Revisionen der Bundesgesetze über den Versicherungsvertrag (VVG) und den unlauteren Wettbewerb (UWG) zu Wort melden würde. Durch das ihm zustehende Verbandsbeschwerderecht wäre der SIA befugt dazu, und zur Wahrung der Interessen seiner Mitglieder hätte der SIA seiner Meinung nach auch triftige Gründe dafür gehabt.

BUDGET UND NORMUNGSPOLITIK

Im Anschluss an den Vortrag von Hubert Stöckli verabschiedeten die Delegierten das Budget für das Jahr 2010 mit einem Gewinn von rund 37'000 Franken. Darin enthaltene, gegenüber dem Vorjahr aufgrund erweiterter Aufgabenbereiche um rund 12 Prozent angestiegene Personalkosten werden durch höhere Erträge im Normenverkauf aufgefangen. Letztere sind auf die Veröffentlichung der neuen Tragwerkserhaltungsnormen zurück-

zuführen. Die Rückstellungen bleiben unverändert, und mit den damit verbleibenden 4.9 Millionen Franken verfügt der Verein nach wie vor über solide Reserven für die Zukunft. Die Mitgliederbeiträge aller Mitgliederkategorien bleiben sich gleich.

Ausserdem stimmten die Delegierten der unveränderten Weiterführung der Normungspolitik des SIA zu, wie sie seit 2007 gilt und auf der Webseite des SIA nachzulesen ist. Damit verabschiedeten die Delegierten, auf Vorschlag der Zentralkommission für Normen und Ordnungen (ZNO) und der Direktion die grundsätzlichen Leitplanken für das Normenschaftern des SIA bis Ende 2012.

WAHLEN

Einstimmig und mit Applaus wählten die Delegierten Adrian Altenburger zum neuen Präsidenten der ZNO und damit auch als neues Mitglied in die Direktion des SIA. Der 46-jährige, international erfahrene HLK-Ingenieur ist Mitglied der Geschäftsleitung, Partner und Verwaltungsrat der Amstein+Walthert AG in Zürich. Ausserdem ist er Mitglied der American Society of Heating Refrigerating and Air-Conditioning Engineers (ASHRAE) und auch des Schweizerischen Verbandes der Wärme- und Klimatechniker (SWKI), dem er von 2007 bis 2009 als Präsident vorstand. Mit Adrian Altenburger soll das Thema Energie wieder auf starke und kompetente Weise in der Direktion verankert werden. Altenburger tritt die Nachfolge von Peter Rapp an, der an der Delegiertenversammlung aus der Direktion zurückgetreten ist und mit grossem Dank verabschiedet wurde.

Mit Applaus bestätigten die Delegierten auch einstimmig Daniel Kündig, seit acht Jahren Präsident des SIA, für eine weitere Amtszeit. Für die kommenden zwei Jahre sei es sein Ziel, das Thema Baukultur und insbesondere den dahinterstehenden Beitrag der SIA-Fachleute vermehrt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, sich weiterhin für eine ganzheitliche Ausbildung von Architekten und Ingenieuren einzusetzen und nicht zuletzt den SIA sowie seine Mitglieder bei Fragestellungen betreffend Lebensraumgestaltung zu unumgänglichen Partnern für die Politiker zu machen. Ebenfalls als Direktionsmitglieder bestätigt wurden Andreas Bernasconi, Markus Bühler, Andrea Deplazes, Pius Flury, Valerio Olgiati, Nathalie Rossetti, Rolf

Schlaginhauen und Pierre Henri Schmutz. In die SIA Standeskommission wählten die Delegierten erneut Jean Claude Badoux als Präsidenten sowie als Mitglieder Arthur Brüniger, Nicolas Kosticzs, Otto Künzle und Thomas Malanowski. Als neue Ersatzmitglieder wurden Bénédicte Montant und Bruno Huber

gewählt. Die übrigen Ersatzmitglieder, Martial Chabloz, Robert Guery, Erich Müller und Jean-Pierre Stefani, wurden für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Zur Wiederwahl in die Rechnungsprüfungskommission des SIA stellten sich Silvia Schoch, René Stadler und Pierreluigi Telle-

schi. Sie alle wurden von den Delegierten erneut gewählt, zusammen mit Christoph Erdin, der die Nachfolge der zurückgetretenen Wiebke Rösler antritt.

Thomas Müller, Leiter PR/Kommunikation SIA

FREUNDE DER BAUMUSTER-CENTRALE



01 Gründung des Trägervereins «freunde-baumuster.ch» zu den Klängen Fritz Hausers
(Foto: Philip Matesic)

Anlässlich der Gründung des Trägervereins «freunde-baumuster.ch» am 23. November 2009 konnten die diversen Steinmuster, Metallgitter, Teppich- und Glasmuster in der Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich für einmal auf ganz andersartige Weise erfahren werden. Während rund einer Dreiviertelstunde bewegte sich der Schweizer Klangkünstler Fritz Hauser, unter anderem bekannt für sein Klangsteinprojekt in Peter Zumthors Therme Vals, mit Schlagzeugstöcken, Besen, Fingerhüten und Stäbchen ausgerüstet, trommelnd, schlagend, wirbelnd und streichend um verschiedenste, von ihm ausgelegte Materialien herum. Auf treffliche Weise machte Hausers Klangkonzert auf den Wert der sinnlichen Wahrnehmung von Baustoffen aufmerksam, der seit kurzem auch wieder als

Leitidee für die Präsentation von Materialmustern in der Baumuster-Centrale dient (vgl. TEC21 29-30/2009).

In ihrer Begrüssungsansprache bekräftigten Daniel Kündig, Architekt und Präsident des SIA, und Paul Knill, Architekt und Präsident des BSA, noch einmal ihre Überzeugung und auch diejenige ihrer Verbände, dass mit der Neuausrichtung der Baumuster-Centrale hin zu einem Kompetenzzentrum für innovative und neuartige Baumaterialien und zu einer «Werkstatt der Inspiration, Innovation und Kreativität» der richtige Weg eingeschlagen worden sei. Damit habe, so Kündig, das triste Dasein der Baumuster-Centrale der vergangenen Jahrzehnte – in der er selber bis zur Neuausrichtung 2008 nie mehr anzutreffen gewesen sei – endlich ein Ende, und es

werde wieder an die Visionen einer Handvoll Idealisten angeknüpft, die 1935 mit der Gründung der Schweizer Baumuster-Centrale in der Zürcher Innenstadt das Neue Bauen vermitteln wollten.

Sichtlich erfreut über die exklusive Darbietung Fritz Hausers und die erfrischend umgestaltete Baumuster-Centrale traten noch am selben Abend 41 der insgesamt 130 Gäste, darunter zahlreiche Persönlichkeiten aus Fach-, Verbands- und Behördenkreisen, dem Trägerverein als Mitglied bei.

Peter Ess, ehemaliger Direktor des Amtes für Hochbauten der Stadt Zürich und seit dem 23. November 2009 erster Präsident des Vereins «freunde-baumuster.ch», will sich mit den Vorstandsmitgliedern dafür einsetzen, dass sich noch viele weitere Architekten und Ingenieure dem Trägerverein anschliessen werden und damit zur Etablierung und zum Gedeihen der Baumuster-Centrale als Drehscheibe für Inspiration und Innovation beitragen.

Thomas Müller, Leiter PR/Kommunikation SIA

FREUNDE-BAUMUSTER.CH

Mit dem Trägerverein «freunde-baumuster.ch» wollen dessen Initianten, SIA und BSA, der zu neuem Leben erweckten Baumuster-Centrale eine breite Unterstützung, namentlich innerhalb der Fachwelt, zukommen lassen. Der Verein beschafft finanzielle Mittel und setzt sich für die Erweiterung und Pflege der Netzwerke ein. Präsident des Vereins ist Peter Ess, ehemaliger Direktor des Amtes für Hochbauten der Stadt Zürich. Vorstandsmitglieder sind Marie-Claude Béatrix, Béatrix & Consolascio Architekten, Thomas Müller, Leiter PR/Kommunikation SIA, und Walter Maffioletti, Rechtsanwalt SIA.

Jährlicher Mitgliederbeitrag: 100 Fr.

Beitrittsanmeldung unter: info@baumuster.ch

GEMEINSAME LEBENSRAUMGESTALTUNG

Eines der fünf Topthemen des SIA ist die Mitgestaltung der Raumentwicklung und damit des Lebensraums Schweiz. Zu diesem Zweck will der SIA verstärkt Einfluss auf die Neugestaltung der gesetzlichen Grundlagen zur Raumplanung nehmen. Was aber ist Raumplanung?

Raumplanung ist als ein umfassendes Instrumentarium zur Suche nach einer für die Mit- und Nachwelt sinnvollen Nutzung unseres Lebensraums zu verstehen. Dabei gilt es zu beachten, dass ein menschliches Leben ohne Beanspruchung des Raums undenkbar ist. Die Raumplanung steht somit in einem Spannungsfeld: Einerseits wird der Raum genutzt und verändert. Andererseits soll er erhalten und geschützt werden. Aufgabe der Raumplanung ist es, Wege aufzuzeigen, bei denen die Raumnutzung nicht zu einem Verlust der Wohnqualität unserer Ortschaften, der vielfältigen Funktionen der Natur und der Schönheit unserer Landschaften führt. Überdies sind die Raumentwicklung und die Beanspruchung des Bodens – darauf ist immer wieder hinzuweisen – stark mit aktuellen Werthaltungen und künftig gewollten Optionen verknüpft, also mit politischem Denken und Handeln. Vor diesem Hintergrund ist die Mitwirkung der betroffenen und der beteiligten Menschen im Sinne des gemeinsamen Diskutierens, Bewusstmachens, Abwägens sehr wichtig (Planung «von oben» und «Planung von unten» als Partizipation).

RAUMPLANUNG IST STANDORTENTWICKLUNG

Heute, und noch mehr in Zukunft, hängt die Standortgunst einer Region von der Qualität der räumlichen Verhältnisse ab, also von den Bauten, der Infrastruktur und der Landschaft. Je grösser die dafür aufgebrachten Investitionen und Leistungen sind, desto wichtiger wird, dass unser Raum intelligent genutzt wird. Unter intelligenter Nutzung ist – und das gilt auch für die zahlreichen schweizerischen Grenzräume – gemeinsame Nutzung zu verstehen. Nur so lassen sich die zunehmend vielfältigen Ansprüche an unseren begrenzten Raum erfüllen. Gemeinsamer Gebrauch entspricht auch der Forderung nach einem haushälterischen Umgang mit unseren endlichen Ressourcen und folgt auch dem

ökonomischen Prinzip – ein wichtiges Anliegen in der Zeit knapper Finanzmittel. Gemeinsames Nutzen setzt gemeinsames Planen und Realisieren voraus. Dazu leistet die Raumplanung einen massgebenden Beitrag. Über sie werden Weichen für eine hochwertige Standortgunst gestellt, deren Bestandteile sind:

- die wirtschaftliche Entwicklung
- die Wohnqualität in den Ortschaften
- die Gestaltung der Kulturlandschaften
- die persönliche Entfaltung der Menschen
- die Umwelt- und Lebensqualität.

SIEDLUNGSENTWICKLUNG NACH INNEN

Nach einer langen Phase der Suburbanisierung zeichnet sich seit einigen Jahren die Tendenz der Wiederentdeckung der Städte ab. Diese Entwicklung geht einher mit der Aufwertung der Innenstädte durch eine bessere Ausnutzung und zunehmende Aktivitäten in städtischen Räumen. Ziel der Raumentwicklung Schweiz ist es, das bestehende Siedlungsgebiet besser zu nutzen, dafür die bestehenden Instrumente wirkungsvoller einzusetzen und den Vollzug zu stärken. Das ist auch das Ziel der aktuellen Revision des Raumplanungsgesetzes RPG 1979 (siehe dazu die Stellungnahme des SIA in TEC21 45-46/2009). Zunehmende Ansprüche, intensivere Nutzungen, grössere Bauvolumen und mehr Aktivitäten verursachen mehr «Belastung». Es stellen sich Fragen wie: Welche Prioritäten sind im Spannungsfeld zwischen Verdichtung und Idylle unter den Prämissen Raumentwicklung, Umweltschutz, Energie und Nachhaltigkeit zu setzen? Wie ist das Dilemma zwischen dem raumordnungspolitischen Ziel der Verdichtung bestehender Siedlungen, der Aufgabe des Erhalts der Biodiversität und dem Wunsch der Bewohner nach Erhalt des Vertrauten zu lösen? Welche Faktoren bestimmen die Lebensqualität der Einwohner?

Hier besteht Wissens- und Handlungsbedarf. Mit seinen Fachleuten will der SIA sich in den kommenden Jahren dafür einsetzen, dass für die Siedlungsentwicklung nach innen hervorragende und akzeptierte Lösungen aufgezeigt werden. Das Ziel sind wohnliche, ressourcenschonende und energiesparende Siedlungen mit gut zugänglichen öffentlichen Plätzen.

RAUMENTWICKLUNG ÜBER DIE GRENZEN

Vieles spricht dafür, dass in Zukunft der Einfluss der Gebietskörperschaften und damit der Grenzen abnehmen wird. Diese Entwicklung ist als Chance zu beurteilen. Sie zwingt zur Kooperation auf allen Ebenen. Das bedeutet, dass wir unsere Nachbarn nicht nur über Vorhaben informieren, sondern die räumliche Entwicklung miteinander entwerfen und umsetzen müssen. Über die Landesgrenzen, die Kantons- und Gemeindegrenzen hinweg ist das Potenzial des Gemeinsamen und Verbindenden wahrzunehmen und zu entwickeln – unter Respektierung des Unterschiedlichen und des Trennenden.

AN DEN TATEN SOLLT IHR SIE ERKENNEN

In den genannten Aufgaben liegen die Bedeutung und die Herausforderung der Raumplanung mit Blick auf die gemeinsame Gestaltung unseres Lebensraumes. Die Instrumente der Raumplanung können einen entscheidenden Beitrag zur Lösung unserer Zukunftsprobleme leisten. Dazu ist ein Perspektivenwechsel notwendig: Räumliche Planung soll sich nicht auf das blosses Festlegen von Nutzungsflächen beschränken, sondern dazu beitragen, raumwirksame Aktivitäten zu koordinieren und dabei die vielfältigen Möglichkeiten berücksichtigen, wie die Verhaltensweisen der Menschen gesteuert werden können. Aber: Der Raumplanung kommt nur dann eine Schlüsselrolle zu, wenn es gelingt, Handlungen auszulösen. Wichtigstes Ziel der Raumplanung und der Raumentwicklung ist und bleibt es, nicht nur zu planen, sondern auch zu realisieren: An den Taten sollt ihr sie erkennen!

Hans-Georg Bächtold, Generalsekretär SIA

PODIUMSDISKUSSION IM RAHMEN DER SWISSBAU 2010 Lebensraum 2030 – Auf welchen Grundlagen planen wir? Meinungen zum Raumkonzept Schweiz.

Datum & Zeit: Freitag, 15. Januar 2010, 10.30 – 11.30 h

Ort: Kongresszentrum Messe Basel, Saal Osaka/Samarkand

Weitere Infos zum SIA an der Swissbau und detailliertes Rahmenprogramm:
www.sia.ch/swissbau

42. ZNO-SITZUNG

Die Zentralkommission für Normen und Ordnungen (ZNO) hat an ihrer Sitzung vom 25.11.09 die revidierte Norm SIA 358 *Geländer und Brüstungen* und den revidierten Anhang E der Norm SIA 118/262 *Allgemeine Bedingungen für Betonbau* zur Publikation frei gegeben. Über die Art der Publikation bei dieser geringfügigen Anpassung des Anhangs muss das Generalsekretariat entscheiden. Ebenfalls zur Publikation freigegeben wurden die Vornorm SIA 118/274 ABB zu *Abdichtungen von Fugen in Bauten* und das Merkblatt M2030 *Recyclingbeton*.

Für alle vier Publikationen gilt eine Rekursfrist bis 31. Dezember 2009.

Nicht frei gegeben wurden die beiden neuen Normen für klimatisierte Gebäude SIA 382/2 *Thermischer Leistungsbedarf* und SIA 382/3 *Systeme und Energiebedarf*. Kritikpunkt bei beiden Normentwürfen waren die ausseror-

dentliche Komplexität und die damit verbundene Abhängigkeit von automatisierten Berechnungsprogrammen. Bis zur nächsten Sitzung muss die Kommission einen Vorschlag zur Vereinfachung oder allenfalls Aufteilung der Normen ausarbeiten. Über das weitere Vorgehen kann dann entschieden werden.

Vier Projekte der Kommission für Tragwerksnormen (KTN) wurden zur Bearbeitung freigegeben. Es betrifft dies ein ergänzendes Merkblatt zur Erhaltung von Tragwerken im Bereich der hydraulischen Kraftwerke, den Start der Revision Swisscodes SIA 260 *Grundlagen der Projektierung* und SIA 267 *Geotechnik* sowie der Revision der SIA 179 *Befestigungen in Beton und Mauerwerk*. Das Projekt einer Revision der SIA 382/1 *Lüftungs- und Klimaanlage – Allgemeine Grundlagen und Anforderungen* wurde zum Projektvor-

schlag herabgestuft, da zunächst Klarheit über das weitere Vorgehen bei den zugehörigen Normen SIA 382/2 und SIA 382/3 gewonnen werden muss.

Zusätzlich genehmigte die ZNO ein Pilotprojekt, mit dem ein erster kompletter Satz von national bestimmten Parametern (NDP) zu den Eurocodes erstellt werden soll.

Schliesslich wurde über die Zwischenlösung im Bereich der Führung der Ingenieurnormen orientiert. Bis der designierte Präsident der KTN, René Steiger, das Präsidentenamt in zwei Jahren antritt, wird die KTN organisatorisch durch den Leiter des Normenschaffens geführt.

Peter Rapp (Präsident ZNO) und Peter Matt (Präsident KTN) treten auf Ende Jahr zurück und gehören der ZNO ab 2010 nicht mehr an.

Markus Gehri, Leiter Normen und Ordnungen

DER WEIBLICHE BLICK AUF DIE ZUKUNFT

(frau + sia) Um herauszufinden, welche Themen die weibliche Bevölkerung in Zukunft besonders beschäftigen, hat alliance F zusammen mit weiteren Organisationen das nationale Projekt «2020 – der weibliche Blick auf die Zukunft» gegründet. Nach 1928 und 1958 soll im Jahr 2011 eine dritte SAFFA (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) dem Thema gewidmet sein. Im Rahmen eines Vorprojekts werden nun laufend die Vorstellungen und Bedürfnisse von Frauen hinsichtlich zukünftiger Lebens- und Arbeits-

formen ermittelt. Hierzu machte zum Beispiel im Herbst 2009 ein Medien-Container an sieben Orten der Schweiz halt. Frauen nehmen an Workshops teil, bringen ihren Blick auf die Zukunft ein und präsentieren ihre Ideen an einem öffentlichen Forum. Die Visionen und Erkenntnisse sollen anschliessend in der Ausstellung SAFFA an eine breite Öffentlichkeit vermittelt werden.

Die Kommission Frau und SIA engagiert sich als Partnerin im Projekt. Über die Teilnahme an Workshops erarbeiten Architektinnen und

Ingenieurinnen ihrerseits Zukunftsvisionen in Bezug auf Stadtplanung, Architektur und Wohnen und auch hinsichtlich künftiger Lebens-, Berufs- und Arbeitsmodelle.

«2020 – DER WEIBLICHE BLICK AUF DIE ZUKUNFT»

Informationen zum Projekt:

www.2020.ch

Kontakt Workshoporganisation Frau und SIA:

Sibylle Näf, Ioana Ilti-Gelles, frau@sia.ch

«DIETRO C'È UN INGEGNERE CIVILE»

(sia) Seit Mitte Dezember liegt die Broschüre «Dahinter steht ein Bauingenieur» auch in italienischer Sprache vor. Herausgeberin von «Dietro c'è un ingegnere civile» ist die Berufsgruppe Ingenieurbau (BGI). Mit der Broschüre möchte die BGI insbesondere bei jungen Menschen das Interesse am Beruf des Bauingenieurs wecken, aber auch den

Berufsstand des Ingenieurs in der Gesellschaft stärken. Auf sechzehn Seiten vermittelt die reichhaltig illustrierte Broschüre anschauliche Informationen zum Beruf des Bauingenieurs: von vergangenen Pioniertaten über das heutige Berufsspektrum hin zu Zukunftsaufgaben und den Ausbildungsmöglichkeiten. Die bereits seit Mai 2009 in

deutscher und in französischer Sprache erhältliche Broschüre findet grossen Anklang bei Berufsberatungen, Besuchern von Berufsmessen, Hochschulen, SIA-Sektionen, Bauämtern, Berufsverbänden und Ingenieurbüros. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich und kann per E-Mail bestellt werden.

bgi@sia.ch